

# Amts- & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich  
2mal und kostet in Waiblingen  
vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:  
die 3paltige Zeile oder  
deren Raum 2 Kreuzer.

**№ 59.** Einunddreißigster Jahrgang. Samstag den 30. Juli 1870.

## Amtsliche und Privat-Anzeigen.

### Waiblingen. An die Schultheißenämter

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die im Staatsanzeiger vom Heutigen Nr. 178 S. 2093 erschienene Bekanntmachung des K. Finanzministeriums und des ständischen Ausschusses vom 26. d. Mts., betreffend die Aufnahme eines freiwilligen Staatsanlehens zu Bestreitung des Kriegsbedarfs, in ihren Gemeinden zu verbreiten und für deren günstigen Erfolg zu wirken.  
Den 29. Juli 1870.

K. Oberamt.  
Säberlen.

### Waiblingen.

Das Königl. Evangelische Consistorium hat mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs die Anordnung getroffen, daß der **nächste Sonntag, 7. Trinit., als allgemeiner Buß- und Betttag** begangen werden soll. Der Text zur Vormittagspredigt ist 1 Petri 5, 5 bis 7, für die Nachmittagspredigt Psalm 62, 6 bis 9. Dabei vertraut die hohe Oberkirchenbehörde zu den Geistlichen, sie werden nicht bloß in den gewöhnlichen Hochgottesdiensten, sondern auch in besonderen Betstunden, wo solche irgend möglich sind, Trost und Mahnung des Wortes Gottes in Beziehung auf die gegenwärtigen ernsten und schweren Zeitumständen den Gemeinden ans Herz legen. — Die unterzeichnete Stelle hält sich versichert, daß die Feier dieses Bußtags der würdige Ausdruck einer vor dem heiligen und allmächtigen Gott sich bückenden und prüfenden, Seine gnädige Hilfe suchenden, auf Ihn fest vertrauenden Stimmung sein werde.

28. Juli 1870.

Kön. Dekanatamt.  
Säberlen.

### An die Schultheißenämter.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß sich im Lande unter verschiedenen Vorwänden ausländische Spionen herumtreiben. Da es bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen von der höchsten Wichtigkeit ist, dem Treiben solcher Personen nachzuforschen und solche unschädlich zu machen, so erhalten die Schultheißenämter den Befehl, den ihnen untergebenen Polizei-Officianten anzuweisen, auf das Treiben von Ausländern, welche im Lande umherreisen, mögen sie mit **Reisepassweisen versehen sein oder nicht**, ein sorgsames Auge zu haben, und wenn sich irgend ein Verdacht der Benützung ihrer Reise oder ihres Aufenthalts zur Spionage oder anderen staatsgefährlichen Zwecken ergibt, solche in Haft zu nehmen und hieher zur Vernehmung einzuliefern.

Uebrigens ist bis nächsten Montag den 1. August d. J. Anzeige hieher zu erstatten, ob sich in der betreffenden Gemeinde **französische Staatsangehörige** aufhalten oder nicht.  
Waiblingen, den 29. Juli 1870.

K. Oberamt  
Säberlen.

### Bezirks-Armenverein.

Die verehrlichen Mitglieder desselben, namentlich die gemeinschaftlichen Aemter werden auf Mittwoch den 3. August, Nachm. 1 Uhr, zu einer auf dem Rathhaus in Waiblingen stattfindenden Versammlung eingeladen.

Gemeinsch. Oberamt: Vorstand;  
Säberlen. Säberlen. Eberhardt.

### Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Nach der auf dem Rathhaus aufgelegten Quartierliste wurden für 1200 Mann Quartiere festgestellt.

Für den Fall einer Einquartierung wird aus dem Gesetze vom 18. Juni 1864 „betreffend die militärische Einquartierung und ähnliche Leistungen für die K. Truppen“ folgendes bekannt gemacht:

Art 10.

Bei der Einquartierung auf Dach und Fach haben anzusprechen:

1) Offiziere und Militärbeamte mit Offiziersrang, neben den nöthigen Unterkunftsräumen für Diener und Pferde, und zwar so weit es die örtlichen Verhältnisse gestatten ein General drei Zimmer, ein Stabs-Offizier oder Militärbeamter dieses Rangs

zwei Zimmer,  
ein Subalternoffizier, vom Hauptmann oder Rittmeister an abwärts, oder ein Militärbeamter mit Subalternoffiziersrang ein Zimmer,  
je mit der erforderlichen Einrichtung an Tisch, Kasten und Stühlen, mit Bett und reinem Bettzeug, Heizung und Beleuchtung;  
2) die Mannschafft, einschließlich sämtlicher Unteroffiziere, Aufenthalt in dem Wohnzimmer des Quartierträgers, wenn letzterer nicht vorzieht, gesonderte Räume anzuweisen, ferner neben der erforderlichen Beleuchtung und Heizung dieser Gelasse, Mitbenützung des Kochfeuers und der unentbehrlichen Wohn- und Kochgeräthe, sofern diese nicht abgesondert angewiesen werden, sodann Betten, oder wo es an entbehrlichen Betten fehlt, reines Strohlager, wenn immer möglich mit Decken. Die Schlafgelasse können nicht geheizt angesprochen werden.

Gebäude, in welchen Kranke mit ansteckender Krankheit sich befinden oder vor Kurzem befanden, dürfen zur Einquartierung nicht benützt werden.

Art. 11.

Insofern die Mannschaft ihre Lebensmittel aus Militärmagazinen angewiesen erhält, hat der Quartierträger das für die Zubereitung der Kost nöthige Geschirr, Salz und Feuer zu liefern und die Zubereitung der Kost zu übernehmen.

Art. 12.

Ist die Mannschaft zu verpflegen, so hat dieselbe, einschließlich aller Unteroffiziere, anzusprechen:

als Mittagessen: Suppe, Gemüse, ein halbes Pfund Fleisch, (roh gewogen) ein halbes Pfund Brod und, nach der Wahl des Quartierträgers,  $\frac{1}{4}$  Schoppen Branntwein oder einen Schoppen Wein oder zwei Schoppen Bier, oder zwei Schoppen Obstmost;

als Abendessen: Suppe, Gemüse und ein halbes Pfund Brod;

als Morgenessen: Suppe und ein Pfund Brod.

Die volle Tagesverköstigung besteht aus dem Mittag- und Abendessen des einen und dem Morgenessen des darauffolgenden Tages.

Wenn aus dienstlichen Gründen die Mannschaft an der Stelle des Mittag- und Abendessens nur ein Essen einnehmen kann, so ist dem für das Mittagessen Vorgezeichneten ein weiteres halbes Pfund Brod beizulegen.

Art. 13.

Offiziere und Militärbeamte mit Offiziersrang werden in

der Regel nur auf Dach und Fach einquartiert und haben selbst für ihre Verpflegung zu sorgen.

In Orten jedoch, in welchen die Selbstverpflegung nicht thunlich ist, haben die Quartierträger auch die Beköstigung der Offiziere und Militärbeamten zu übernehmen und in diesem Falle denselben abzureichen:

ein Mittagessen mit Suppe, Ochsen-, oder in dessen Ermanglung Rindfleisch und Zugehör, Gemüse und Beilage nebst einem Schoppen Wein

ein Abendessen mit Suppe, Braten und einem Schoppen Wein;

ein Frühstück mit Kaffee und Brod.

Die tarifmäßige Vergütung hiesfür (Art. 27) wird mit den übrigen Quartierkosten aus der Kriegskasse bezahlt (Art. 32).

Art. 14.

Bei der Einquartierung wird in Beziehung auf die Mannschaftsvertheilung

- 1) ein Unteroffizier für zwei Mann;
- 2) ein Offizier bis zum Hauptmann einschließlich für drei Mann;
- 3) ein Major, Oberlieutenant und Oberst für vier Mann;
- 4) ein Generalmajor, ein Generallieutenant oder höherer Offizier für sechs Mann;

ein Militärbeamter aber nach seinem Range berechnet;

Jeder mit einem Offizier einquartirte Diener wird für einen weiteren Mann gezählt.

Den 27. Juli 1870.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

**Aufforderung zur Steuerbezahlung.**

Diejenigen, welche immer noch mit Steuern pro 1869/70 und dem Brandkassengeld im Rückstande sind, werden zum letztenmale unter Exekutionsandrohung zur unverzüglichen Bezahlung aufgefordert. Die Stadtpflege hat dringende, unaufschiebbare Ausgaben zu machen, was selbstverständlich ohne Bezahlung der Steuern nicht möglich ist.

Den 28. Juli 1870.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

Am nächsten Sonntag unmittelbar nach der Vormittagspredigt sollte eine Versammlung auf dem hiesigen Rathhause gehalten werden zum Behuf der Bildung eines Männerzweigsvereins für Sanitätszwecke, wozu herzlich und dringend eingeladen wird.

25. Juli 1870.

K. Stadtpfarramt  
Vührer.

Winnenden.

**Fabrik-Versteigerung.**



Aus dem Nachlasse des hier ansäßig gewesenen Herrn Grafen

Alexander von Wartensleben aus Berlin, wird ein Theil seiner Fabrik am Freitag den 5. August d. J. von Morgens 8 Uhr an dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar

**Faß- und Wandgeschirr.**

10 Stück Kasser von 1 Zmi bis 2 Eimer und verschiedene Ständen und Züber.

**Vorräthe.**

1 1/2 Klafter gespaltenes buchenes und tanneses Brennholz, 1400 Stücke Ofenbüscheln und Lohkäse, Baumstümpfen, Bretter, Latten und Schwarzen.

**Küchenspeisen.**

Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirsen, Sago-Reis, Schweineschmalz, Hagenbutten, Thee, Cacao, Chocolate in Tafeln, Mandeln, Castanien, Cibeber, Feigen, Nelken, Citronat, Macaroni, gedörrtes Obst und Eingemachtes von Aprikosen, Melonen, Kirschen, Zwetschgen, Bohnen, Zucker-Erbsen und Quitten-Gelee.

**Rauch-Taback:**

2 1/2 Tausend Stück Cigarren und etwas Rollenkanaster.

Sodann

**Getränke:**

1 1/2 Eimer 1868er Wein, 1 1/2 Eimer Most, 75 Flaschen verschiedener ausländischer Weine, 18 Flaschen Himbeer, Braunbeer, Heidelbeer, Traublen-Saft und Wein, und einige Keste Rum, Arac und Branntwein.

Winnenden, den 28. Juli 1870.

K. Amts-Notariat.

Trautwein.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Sorten

**Mehl,**

besten Qualität, zu den billigsten Preisen zu haben:

Carl Pfleiderer, Bäcker.

**Schon über 15 Jahre**

ist der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup

das bewährteste und beste Mittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtschusten und dem Blutspeien.

Lager bei Wihl. Gasteyer in Waiblingen.

Waiblingen.

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum hienüt an, daß er sich hier etablirt hat, und empfiehlt sein Lager in Bürsten & Regenschirmen, auch werden Reparaturen angenommen.

Ferdinand Straub, in der Frohnaderstraße.

**Rübenträber**

können, soweit es der Borrath erlaubt zu 30 fr. der Zentner gegen Baarzahlung aber nicht unter 10 Zentner, abgeholt werden in der

Zuckerfabrik Stuttgart.

Waiblingen.

Den Herren Rauchern empfehle ich meine frisch eingetroffenen alte Ausschuß-Havanna-, sowie mein Lager in guten 1, 1 1/2 und 2 fr. Cigarren auf's beste.

Ph. Fr. Weiß.

Waiblingen. Bei Gottlob Bester im Saal werden fortwährend

**Kartoffeln**

gekauft gegen gute Bezahlung.

**Waiblingen.**  
**Pferde-Verkauf.**  
 Unterzeichneter verkauft 3 gute Zugpferde um billigen Preis.  
**Kaufmann, Güterbeförderer.**



**Waiblingen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Wegen Aenderung der Bahnzüge sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß ich von 1. August an je am Montag und Freitag um 3 1/2 Uhr Nachm. und an den übrigen Tagen mit dem 9 Uhr Morgenzug nach Stuttgart abgehe! Das hiesige verehrliche Publikum bitte ich freundlich, zu rechter Zeit ihre Aufträge mir zukommen zu lassen; ich werde dieselben wie bisher pünktlichst besorgen.  
 Achtungsvoll  
**Margaretha Eisenschmied.**

**Brückenbau-Accord!**  
 Diejenigen Maurer, welche Lust haben den Brückenbau mit 3 Pfeiler über die Rems zu übernehmen, wollen sich **nächsten Montag** Morgens 8 Uhr in der Mühle zu Hohenacker einfinden.  
 Gebr. Lauer, Müller.

**Waiblingen.**  
 Sogleich oder bis Martini habe meine obere **Wohnung** nebst gutem Keller an eine ordentliche Familie zu vermieten.  
**Carl Schwald, jun.**

Mein schon vor 10 Jahren eingerichteter Eiskeller ist nach dieser Zeit nicht so eingerichtet worden, daß ich stündlich Pfd.-weiß Eis abgeben kann. (es ist bei mir mit großer Mühe verbunden) ich gebe blos Kranken, aber nicht unter 24 kr. ab, bis ich Gelegenheit habe, was besseres zu machen.  
**Joh. Kienzle.**

**Waiblingen.**  
 Guter 1868 **Wein** pr. Zmi 2 fl. 30 kr. empfiehlt gegen baare Bezahlung.  
**Louis Weik, Bahnhofrestaurateur.**

**Waiblingen.**  
 Die Erben des † Joh. Böhringer verkaufen nächsten Montag, Morgens 6 Uhr, den **Gersten- und Waizenertrag** von 3 Brtl. am Beinsteinerweg, beim Gerspach. Liebhaber hiezu wollen sich auf dem Plat einfinden.

**Waiblingen.**  
 Eine freundliche Wohnung an eine ordentliche Familie hat zu vermieten **Hösch, z. Waldhorn.**

**Beutelsbach.**  
 Unterzeichneter hat im Auftrag 6 Eimer kräftiges Erndtegetränk zu verkaufen, pr. Eimer zu 17 fl.  
**Jakob Aue, Küfer.**

**Waiblingen.**  
**Johanna Spaich** hat eine **Wohnung** zu vermieten.

**Waiblingen.**  
 Mehrere große leere **Kisten** sind billig zu haben bei **Kaufmann Reinhardt.**

**Waiblingen.**  
 Einen noch in gutem Zustand befindlichen **Suppinger Pflug** hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaction.

**Waiblingen.**  
 Erndte-Weiden sind zu haben bei **Merz am Mühlweg.**

**Waiblingen.**  
**Wohnung zu vermieten.**  
 Meine obere Wohnung bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, nebst Büchekammer, Holzverschlag, eingemachtem Keller, Küche und Speisekammer habe ich bis Martini zu vermieten.  
**Gustav Bezner.**  
 Im gleichen Stock sind noch ein heizbares Zimmer mit 2 Mansarden und 4 Drehkammern zu vermieten.  
**Gustav Bezner.**

Ungefähr 3 Brtl. **Saber** an der Walbmühle hat aufträglich nächsten Montag Abend 6 Uhr auf dem Platz zu verkaufen **Chr. Herzog.**

**Tagesneuigkeiten.**

\* Binnen wenigen Tagen wird Württemberg mit einem Netz von Sanitätsvereinen überzogen sein. Das Vaterland macht große Anforderungen. Es ist dringend und notwendig, daß eine rasche Thätigkeit entfaltet werde; jeder Tag kann uns die ungeheuren Armeen am Rheine nicht zur Parade aufgestellt sind.

Das Regierungsblatt vom 15. Juli 1870 enthält: Königliche Dekrete. Zollvereinsgesetz betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865. Verfügungen der Departements. Bekanntmachung betreffend die neue Redaktion des Vereinszolltarifs.

**Heilbronn, 26. Juli.** Das Haus J. H. Schröder in Hamburg soll, einem hier angelangten Geschäftsbriefe zufolge dem Könige von Preußen die Summe von 250,000 Thln. für die Verwundeten und deren Wittwen zur Verfügung gestellt haben.

**Vom Rhein, 26. Juli.** Heute fand ein kleines Gefecht an der Brücke zu Rheinheim (soll wahrscheinlich Beinhem) heißen, kleiner Ort im Departement Niederrhein, unweit des Rheines auf dem linken Ufer desselben an der Bohn gelegen), zwischen preußischen Uhlanen und Pionieren, nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie statt. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Diesseits wurden zwei Pionniere verwundet. — Am selben Tag unternahmen der württembergische Generalstabsoffizier Graf v. Zeppelin und drei badiische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Reconoscirung der Gegend um Hagenau (Stadt an der Eisenbahn zwischen Weißenburg und Straßburg, an der Moder gelegen, 10,000 E.) Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch ließ die Patrouille bei Nieder-Bronn (nordwestlich von Hagenau gegen Bitsch hin) auf ein französisches Husaren-Regiment, von wel-

chem sie zersprengt wurde. Bis jetzt ist nur Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten wären von den bezeichneten Offizieren einer getödtet, die zwei anderen zu Gefangenen gemacht worden.

**Darmstadt, 25. Juli.** Heute früh hat sich die hessische Feld-Division in Marsch gesetzt. Die hiesigen Regimenter wurden von dem Großherzog unter dem Jubrang einer großen Menschenmenge besichtigt und marschirten dann in westlicher Richtung von den Segenswünschen Tausender begleitet ab. — Durch Verordnung im heutigen Regierungsbblatt werden auch die nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums in Kriegszustand erklärt. — Der Eintritt von Freiwilligen mehrt sich von Tag zu Tag; aus allen Schichten der Bevölkerung strömen solche zu den Fahnen. Das hiesige Polytechnikum mußte geschlossen werden, da seine Schüler fast alle kämpfen wollen für die Ehre, Unabhängigkeit und Integrität des deutschen Vaterlandes. (Fest. Ztg.)

**Wien, 25. Juli.** Die Kundgebungen für die Neutralität Oesterreichs mehren sich von Tag zu Tag; es gibt in den deutschen Kronländern bald keinen Gemeinderath einer nur halbwegs beachtenswerthen Stadt oder eines Marktfleckens, keinen politischen Verein mehr, der sich nicht entschieden für die unbedingte Neutralität des Reiches ausgesprochen hätte. Daß alle deutschen Journale in der gleichen Forderung mit denen Ungarns übereinstimmen, ist bekannt. Jetzt beginnen auch die czechischen Blätter, sich für die Neutralität zu erklären.

**Paris, 25. Juli.** Nach der „Presse“ fand heute ein fünfständiges Staatskonseil in St. Cloud statt; ebenso eine mehrständige Konferenz sämmtlicher hiesiger Gesandten, ausgenommen den Nuntius, bei Lord Lyons. Die Königin Viktoria wünscht, daß nach der allerersten, gleichviel wie ausfallenden Schlacht auf einem Londoner Kongress die Lösung des Friedens versucht werden soll. Bd.

Aus Petersburg, 18 Juli, wird der „Politik“ ge-

Schrieben: „Seider fanden die Franzosen in dem letzten Augenblicke über 100 Millionen Chassepot-Patronen verdorben und nur 20 Millionen Patronen für den Gebrauch fähig, so daß dort eben über Hals und Kopf gearbeitet wird, um dieselben baldigt zu ersetzen.“ Daß die Chassepot-Patronen bei Trockenheit und bei Feuchtigkeit leicht verderben, ist allerdings bekannt.

**Amerika.** Louisville (Staat Kentucky), 21. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Grafen Bismarck abgegangen: 40,000 Deutsche aus Louisville senden ihren Gruß an ihre Brüder in Waffen und werden Gelder schicken zur Unterstützung der Verwundeten und der Familien der Gefallenen.

## Den deutschen Truppen beim Ausmarsch im Juli 1870.

(Mel.: Wohl auf Kameraden zc.)

Da zieht sie hinaus die blühende Schaar  
Umwogt von des Volkes Gedränge!

Was bringen wir euch, o ihr Scheidenden, dar?

Was rufen die schmetternden Klänge?

Gott schütz euch im ersten, im furchtbaren Krieg

Auf Wiedersehen nach fröhlichem Sieg!

Wie ein Blitz aus heiterem Himmelsgezelt

Hat des Krieges Funke gezündet.

So eben noch hatte der sorglosen Welt

Der Nachbar im Westen verkündet:

Nie stand — so sprach er mit tüchtiger List

Der Friede so fest wie zu dieser Frist.

Acht Tage darauf — da kommt's an den Tag,

Auf was er schon lange gelauert.

Als war ins Gesicht ihm geslogen ein Schlag,

Der ihn mit Entrüstung durchschauert,

So geberdet er sich, als ein Jollernsohn

Berufen ward auf den spanischen Thron.

Ja sehet! so ruft er, was Preußen probirt!

Es will auf den Sattel uns heben,

Schon lang hat in Spanien es intrigirt,

Es möchte den König ihm geben

Ja Frankreich! duldest du solchen Hohn?

Ein Hohenzollern auf Spaniens Thron!

Und siehe die lang verhaltene Wuth

Bricht hervor mit Sturmesgebrause

Es schäumt das heiße Franzosenblut

Im Abgeordnetenhaus

Gegen Preußen entläßt sich wie Donnergröhl

Mit zuckenden Blitzen der giftige Groll.

Seit Sadowa's großer, gewaltiger Schlacht

Stieg Preußen empor ohne Hemmung

Als Deutschlands friedliche, schirmende Macht;

Und Frankreich fühlet Belkemmung.

Daß Deutschland einig zu sein sich erlaubt,

Ist, was dem Franzosen die Ruhe raubt,

Es weilt König Wilhelm mit heiterem Muth

Zur Erholung im friedlichen Bade,

Graf Bismarck und Moltke und Roon — es ruht

Ein jeder am fernen Gestade.

Wie unter dem Weinstock und Feigenbaum

Träumt Jeder behaglich den Friedenstraum!

Auf einmal da steigt mit drohendem Ton

Von Paris her ein trotziges Schreiben:

„Die Candidatur um den spanischen Thron

Von Prinz Leopold muß unterbleiben;

König Wilhelm befehlt seinem Vetter alsbald

Und ist er nicht willig — so kommt's zur Gewalt.“

Und der König mit ruhiger Majestät,

Wie ein Fels umschäumt von den Wellen

Spricht gelassen, „In dieser Sache steht

Mir nicht zu ein Urtheil zu fällen.

Ich halte Prinz Leopold nicht im Bann,

Er mög' sich entscheiden als freier Mann.“

Prinz Leopold spricht mit hochherzigem Muth:

Wenn der Friede der Welt steht in Frage,

Gott verhüte, daß meinethalb fliehe Blut,

Ich trete zurück und entsage —

Und Europa vernimmt und winkt Beifall zu

Und gesichert aufs Neu schien Europa's Ruh.

Aber nein! nicht ist's um den Frieden zu thun

Dem tüchtigen Nachbar im Westen —

Die Gottlosen können ja nimmer ruhn,

Sie hassen und neiden die Besten.

Erniedrigung Preußens und Deutschlands Schmach

Das ist in Paris beschlossene Sach'.

König Wilhelm, so fordert Napoleon,

Soll feierlich selber bezeugen,

Es dürfe fortan auf den spanischen Thron

Ein Hohenzollern nie steigen.

Wie ein Kind soll der König sein Unrecht gestehn

Und versprechen, es solle nie wieder geschehn.

Ist's möglich? sie wägen das frevel Spiel

Zu kränken des Königes Ehre?

Der spricht: Benedetti,\*) es ist zu viel,

Als letztes Wort ich erkläre:

Prinz Leopold hat geleistet Verzicht

Freiwillig — und weiter bedarf es nicht.

Doch nun in Paris! — wela's wüstes Gebrüll!

Krieg, Krieg, nur Krieg gegen Preußen!

Es habe den Krieg, weil es haben ihn will,

Wir wollens ihm blutig beweisen,

Daß Frankreich Adler, mit Ruhm bedeckt,

Den preussischen leichtlich zu Boden streckt.

Der Krieg wird erklärt, so frech und frivol,

Wie keiner vom Jaun je gerissen,

Doch Deutschland, sei froh! denn es kommt dir wohl.

Du hast ja ein gutes Gewissen.

Wie Schlimmes und Arges Napoleon denkt,

Von Gott wird der Krieg dir zum Besten gelenkt.

Zahrzehente, sie hätten zu Stand nicht gebracht

Mit allem Bemühen und Schaffen,

Was nun kommt wunderbar über Nacht —

Die Einheit Deutschlands in Waffen.

Auf Zwietracht hatte der Feind speculirt,

Süddeutschland Heil dir! du bist curirt!

Wie brauset der Sturm der Begeisterung

Im Norden dem König entgegen!

Der Heldengreis, unverwüßlich jung,

Wie schwingt er so fest seinen Degen!

Und wie beugt er so fromm sich, von Stolz so fern

Vor dem Lenker der Schlachten, vor Gott dem Herrn!

Ein Volk in den Waffen, ein Volk auf den Kriegen! —

So wollen den Krieg wir beginnen,

So lassen getroßt auch euch wir ziehn,

Ihr Brüder und Söhne, von binnen!

Nichts Schöneres wird ja auf Erden gefant!

Als mit Gott der Kampf für das Vaterland.

So zieh denn du wacker, du blühende Schaar,

Beziege die Furcht und die Trauer!

Wir gelobens, wir bau'n um euch unsichtbar

Im Gebet eine feurige Mauer.

Wenn im Schlachtgewühl draußen den Feind ihr dämpft,

Wird von Tausenden still für euch gekämpft.

D sehet das Leben nur freudig ein,

Stürzt kühn in das Schlachtengetümmel,

Und fallet ihr in der Tapfern Reihn,

So schaut in den offenen Himmel.

Gott schütz euch im ersten, im furchtbaren Krieg,

Auf Wiedersehen nach fröhlichem Sieg!

\*) Benedetti heißt der französische Gesandte.